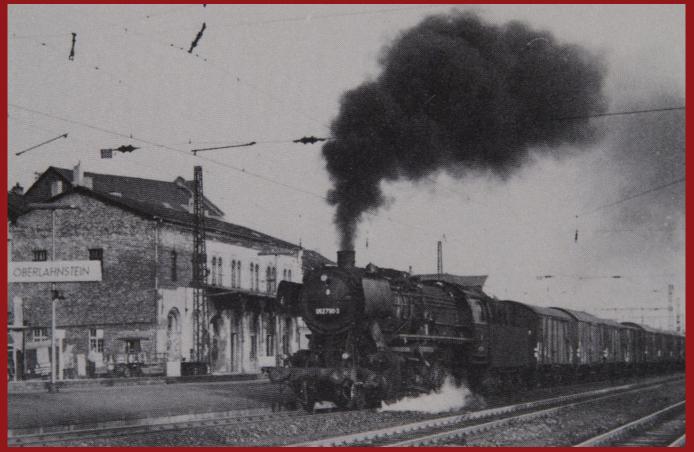


Bahnhof Oberlahnstein mit Dampflock vor 1944

Säulen des Fortschritts

Ortsteil Ahl mit Ahler Hof

Mitte des 19. Jahrhunderts hält die Moderne Einzug ins Lahntal. Nachdem 1824 erstmals ein Motorboot auf dem Rhein die Lahnmündung passiert hat, gibt es seit 1827 einen Linienverkehr mit Dampfschiffen auf dem Mittelrhein. Die Lahn ist zunächst wegen ihrer zahlreichen Untiefen und des stark schwankenden Wasserstandes für die Boote mit großem Tiefgang unpassierbar.

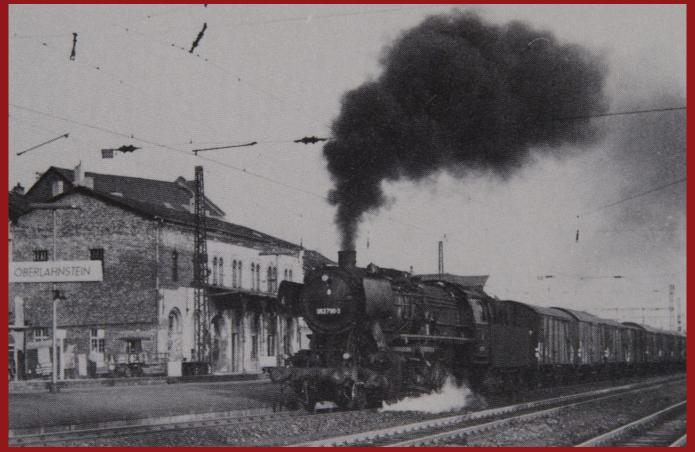


Bahnhof Oberlahnstein mit Dampflock vor 1944

Säulen des Fortschritts

Ortsteil Ahl mit Ahler Hof

Die fortschreitende Industrialisierung erfordert einen Ausbau der Transportwege, um den zunehmenden Warenverkehr bewältigen zu können. Von besonderer Bedeutung ist hierbei das Lahntal als zentrale Achse im Großherzogtum Nassau, welche die verschiedenen Landesteile miteinander verbindet. Mit enormem Aufwand wird die Schiffbarmachung des Flusses für Dampfschiffe vorangetrieben. 23 Schleusen und ein Tunnel müssen gebaut werden. Die im untersten Abschnitt gelegenen Schleusen Lahnstein und Ahl entstehen 1853 und 1854 und sichern die durchgehende Verbindung zum Rhein. Nun können rascher und einfacher Bodenschätze zu den Fabriken und fertige Produkte zu den Abnehmern gebracht werden.



Bahnhof Oberlahnstein mit Dampflock vor 1944

Säulen des Fortschritts

Ortsteil Ahl mit Ahler Hof

Doch die Blüte der Lahnschifffahrt ist nur von kurzer Dauer. Der technische Fortschritt bringt einen übermächtigen Konkurrenten in die Region. Für den modernen Eisenbahnverkehr werden zeitgleich im Rheintal und im Lahntal die Schienenstränge verlegt. Zahlreiche Brücken werden gebaut, mehrere Tunnelröhren gegraben - eine Meisterleistung der Ingenieure. Die rechte Rheinstrecke kann, von Wiesbaden kommend, ab 1862 bis Oberlahnstein befahren werden, zwei Jahre später ist der Zugverkehr bis Koblenz möglich.

Bereits seit 1858 fährt die Lahntalbahn von Oberlahnstein bis Bad Ems. Seitdem passieren regelmäßig Züge den Ausgang des Erzbachtals. Ab 1883 machen sie Halt in der auf Kosten des Bergwerksbetreibers errichteten Station Friedrichssegen.